

Reinach: Die Stiftung Lebenshilfe pflegt und wertschätzt die Freiwilligenarbeit und ermöglicht ihren Klienten persönliche Highlights

Zeit schenken – Freude bereiten

Im Rahmen des gesetzlichen Auftrages sind die Grundbedürfnisse der Klienten und Klientinnen der Stiftung Lebenshilfe gut und ausreichend gedeckt. Auf jeden Spezialwunsch eines Klienten einzugehen, wäre dagegen finanziell gar nicht tragbar. Genau hier setzt das «Projekt Freiwilligenarbeit» an – mit dem Ziel, den Klienten einige persönliche Highlights ausserhalb des Alltags zu beschaffen.

sas. Von Beginn weg war die Freiwilligenarbeit in der Lebenshilfe Reinach ein Thema. Die Mithilfe von Angehörigen bei einem Umbau, einem Ausflug oder anderen Aktivitäten war in der Vergangenheit keine Seltenheit. Mit zunehmender Vergrösserung des Betriebs stieg auch die Zahl von freiwilligen Mitarbeitenden. Hinzu kommt, dass vermehrt auch Menschen, die nicht Mutter oder Vater eines Klienten der Lebenshilfe sind, gerne Hand anlegen und mithelfen wollen. «Es ist an der Zeit, der Freiwilligenarbeit einen konkreten Rahmen zu geben und sie bewusst zu pflegen» appelliert *Martin Spielmann*, Geschäftsleiter der Stiftung Lebenshilfe.

Keine Konkurrenz zur professionellen Betreuung

Freiwillige Mitarbeitende können mit ihrem Einsatz etwas Zusätzliches, gar Persönliches für die Klienten ermöglichen. Sie stehen dabei aber in keinsten Weise in Konkurrenz zum professionellen Betreuungspersonal. Den Verantwortlichen ist es deshalb wichtig, die Rollen zwischen «Profis» und «Freiwilligen» klar zu trennen: «Die Grundbedürfnisse unserer Klienten sind gut gedeckt, sie werden rund um die Uhr betreut. Allerdings ist es für den Staat finanziell schlicht nicht tragbar, dass sich das Personal jedem Spezialwunsch mit Hingabe widmet», erklärt *Martin Spielmann*.

Projekt «Freiwilligenarbeit» ins Leben gerufen

Damit die Arbeit der freiwilligen Mitarbeitenden in der Stiftung Lebenshilfe einen festen Platz erhält, wurde



Herzenswünsche erfüllen: Marianne Lemmke und Martin Spielmann (links) sowie Ruth Siegrist (ganz rechts im Bild) hoffen, mit dem Projekt Freiwilligenarbeit mehr auf die individuellen Wünsche ihrer Klienten eingehen zu können und dem Alltag so etwas mehr «Würze» zu verleihen. (Bild: sas.)

Anfang des Jahres das Projekt «Freiwilligenarbeit» lanciert. *Ruth Siegrist* hat dabei die Zügel in die Hand genommen – mit dem Ziel, die Freiwilligenarbeit systematisch sicher zu stellen. Den Betreuenden ist es nicht immer möglich, auf die speziellen Wünsche der Klienten und Klientinnen einzugehen. «Diese Engpässe könnten mit freiwilligen Mitarbeitenden abgedeckt werden», erklärt *Ruth Siegrist*. Ob sie dabei einen Klienten an einen Fussballmatch begleiten, mit ihm einen Spaziergang machen oder ihm beim Üben von Lesen und Schreiben helfen – im Zentrum steht dabei der Aufbau einer freundschaftlichen Beziehung zwischen Klienten und Freiwilligen. «Der Alltag unserer Klienten kann so an «Würze» gewinnen», freut sich auch *Marianne Lemmke*, Bereichsleiterin Wohnen.

19 «Engel» im Einsatz

Die Wertschätzung der Freiwilligenarbeit in der Lebenshilfe ist gross: «Dass es Menschen gibt, die ohne Entlohnung bereit sind, unseren Klienten etwas Zeit zu schenken, bedeutet uns enorm viel», freut sich *Martin Spielmann*. Zur Zeit sind 19 «freiwillige Engel» im Einsatz, die den Alltag der Klienten auf verschiedenste Art und Weise zu bereichern versuchen. Einzige Bedingung, die die Stiftung Lebenshilfe an die freiwilligen Mitarbeitenden stellt, ist die Bereitschaft zu einer gewissen Regelmässigkeit. Sie sind dabei aber keinesfalls auf sich alleine gestellt: Die Freiwilligen werden intensiv in die Arbeit mit dem Klienten eingeführt, können an internen Weiterbildungen teilnehmen und werden betreut und begleitet.

Beidseitige Bereicherung

Der Freiwilligeneinsatz ist ehrenamtlich und unentgeltlich. Das Gefühl, mit ein bisschen Zeit ein grosses Geschenk machen zu können, löst aber bestimmt auch auf Seiten des Freiwilligen Freude und Zufriedenheit aus. *Ruth Siegrist* kann diesbezüglich bereits aus Erfahrung sprechen: «Als sich Klientin und Freiwillige zum ersten Mal trafen, haben die beiden festgestellt, dass sie sich noch von früher kennen.

Und sofort ist der Funke auf beiden Seiten übersprungen!» Ein berührendes Beispiel, das zeigt, dass das Geschenk «Zeit» unheimlich viel wert ist. Die Stiftung Lebenshilfe hofft im Rahmen des Projekts «Freiwilligenarbeit» noch auf zahlreiche solche «Funken-Sprünge».